

# ERWIN STEINHAUER IST DER GRAF MIT DEM FEINEN LÄCHELN



Max Schreck zog in Murnaus Meisterwerk *Nosferatu* ins transsilvanische Schloss ein, unter Geheul wüteten Bela Lugosi, Christopher Lee und der große Klaus Kinski. Leslie Nielsen machte eher Lachen, und auch die modernen Superstars von Wesley Snipes bis Brad Pitt hatten ihre Zähne geschliffen bis zum Anschlag. Und all das Tamtam geht zurück auf einen einzigen Fürsten, Upir Lichyi aus der Umgebung von Nowgorod. Ob Erwin Steinhauer einer seiner Nachfahren ist?

„Sie sind alt wie die Welt, diese Geschichten von Vampiren, die sich auf einen legen und einem das Blut aussaugen! Man glaubt natürlich nicht mehr daran. Ich auch nicht. Trotzdem werde ich von nun an sorgfältig die Türen verschließen und Papier auf die Scheiben kleben ...“ gibt Michel de Ghelderode, neben Beckett, Genet und Ionesco einer der Meister des Absurden Theaters, zu Protokoll. Und wahrlich: Von den frühen Anfängen bis heute zeigt nicht nur der Volksglaube, sondern auch die Kunstgeschichte – vorrangig in der Literatur – reges Interesse an den nachtschwarzen Blutsaugern. Bekanntestes, aber bei Gott nicht das einzige Werk, das sich den Menschen reißenden Untoten widmet, ist freilich Bram Stokers *Dracula*, auf welches zahlreiche neuzeitliche Variationen in Funk, Film und Literatur entstanden, so auch H.C. Artmanns *Dracula, Dracula*, welches von Erwin Steinhauer kongenial in Szene gesetzt wird.

## Dracula.

Ethnologen sind sich weitestgehend einig, dass die Vorlagen für den europäischen Vampirglauben ursprünglich im südosteuropäischen Raum entstanden – aus den Untiefen der Karpaten heraus soll er sich über Resteuropa einer Seuche

gleich verbreitet haben. Dazu muss gesagt werden, dass das Blutsaugen der Vampire erst später zum Volksglauben hinzu gedichtet wurde, eigentlich waren die Untoten anfänglich als Verantwortliche von Krankheiten oder Missernten zu sehen. Angefeuert durch die belegten Existenzen der als „Blutgräfin“ berüchtigten Erzsébet Báthory, die angeblich im Blut von über 600 grausam geschlachteten Jungfrauen gebadet haben soll, um sich jung zu halten, und des rumänischen Vlad III. Draculea, der als „Pfähler“ in die Geschichte einging, nachdem er nach Schlachten angeblich genüsslich sein Mahl im Kreis von aufgespießten, in der Mittagshitze langsam verendenden Opfern, zu sich genommen haben soll, wurde der einstige „Unheilbringer“ Vampir zum bisswütigen Monster.

Als Gründerväter des modernen Vampirmythos werden John Polidori, der an jenem Abend, als Mary Shelley im Sommer 1816 ihren *Frankenstein* gebar, zugegen war und seinen *Der Vampyr* schrieb, sowie J. Sheridan Le Fanu, der geistige Vater von *Carmilla*, der „lesbischen Vampirin aus der Steiermark“, gesehen. Bram Stoker freilich war es, der mit seinem Roman *Dracula* das konkrete Bild des Vampirs prägte.

Die Gruselstunde  
von Steinhauer,  
Rosmanith und Graf  
erleben Sie am 13.  
und 14. November im  
Wiener Rabenhof.